Wühlkiste

Slash Oneshots

Von Ur

Kapitel 6: Heartkeeper

Sooo, dieser Oneshot ist für Heartsbane. Ich hoffe inständig, dass es dir gefällt und dass du es dir ein wenig so in diese Richtung vorgestellt hast. Ich hab leider keinen Fußball Sachverstand, aber na ja... vielleicht magst du ihn ja :)

Ich wünsche auf jeden Fall viel Spaß beim Lesen!

Liebe Grüße,

Ur

»Wir schießen jetzt noch ein paar Mal aufs Tor und das war's dann für heute!«, ruft Steffen über den Platz und die Mannschaft kommt keuchend vor meinem Tor zusammen. Steffen, unser Trainer, joggt quer über das Feld auf uns zu und gibt den Jungs Anweisungen, während ich mich in meinem Tor strecke, meine Arme auflockere und dann in die Hocke gehe, um die Schüsse so gut es geht abzufangen.

»Wir spielen nächste Woche gegen Volkmarode! Da müssen wir in Bestform sein«, dröhnt Steffen gerade und marschiert mit in die Hüften gestemmt Händen vor meiner Mannschaft auf und ab. Björn reißt zweifellos irgendeinen Witz über Volkmarode. Ich kriege lediglich ein nervöses Flirren im Magen, wenn ich an Volkmarode denke. Meine Gedanken schweifen ab und ich höre nur noch Wortfetzen von Steffens gut gemeinter Standpauke.

»...Tabellenerster!«

»...solides Mittelfeld...«

»...Dennis!«

Sofort tauche ich aus meinen Träumereien auf. Dennis. Ja, Dennis. Er hat früher in unserer Mannschaft gespielt. Als Stürmer. Und dann irgendwann wechselte er zu Volkmarode. Und wir haben bisher noch nie gegen Volkmarode gewonnen. Deswegen labert Steffen vor den Spielen gegen diese Mannschaft immer besonders lange und besonders eindringlich. Aber ich weiß, dass er sich das sparen könnte. Denn die Niederlagen gegen Dennis' Mannschaft liegen nicht an den Jungs, sondern an mir. Ich weiß das.

Denn ich, Tobi, 17 Jahre alt, Torwart seit ich sechs Jahre alt bin, bin... schwul. Und wie leicht zu erraten ist: Total verschossen in Dennis. Seit über einem Jahr. Ich spiele erst seit anderthalb Jahren hier in diesem Verein und damals hab ich mich sofort in Dennis

verguckt. Nach einem Jahr heimlichen Schmachtens ist er dann ausgetreten und hat zu Volkmarode gewechselt.

Und da liegt das Problem. Solange er in meiner Mannschaft war, musste er nicht auf mein Tor schießen. Nun, da er bei Volkmarode spielt... zielt er als Stürmer ziemlich oft auf mein Tor. Und ich kann normalerweise fast jeden beknackten Ball halten. Ich bin echt gut, – und hey, ich darf das sagen, denn es ist mein einziges Talent – aber wann immer Dennis auf mein Tor zielt, kann ich mich nicht mehr konzentrieren. Ich beobachte dann seine Bewegungen, seinen konzentrierten Gesichtsausdruck, seine blonden Locken und den ehrgeizigen Blick in den rehbraunen Augen. Und dann trifft er, wenn nicht einer der Jungs dazwischen springt. Ich bin mir nicht sicher, ob einer meiner Mannschaftskameraden diese Sache schon durchschaut hat. Sie haben sich schon fast dran gewöhnt, gegen Volkmarode zu verlieren und damit höchstens Tabellenzweiter zu werden. Aber mich ärgert das. Ich meine, wie peinlich ist das bitte sehr, jedes Mal einen halben AnfaLL zu bekommen, nur weil der Angebetete auf einen zu rennt? Das ist doch total bescheuert!

Ich hab auch echt schon versucht, daran zu arbeiten. Aber bisher ist alles erfolglos geblieben. Einmal dachte ich, es würde vielleicht helfen, wenn ich ihn mir nackt vorstelle, – weil nackte, rennende Jungs einfach nur lächerlich aussehen – aber das ging komplett nach hinten los. Ich bin in die total falsche Richtung gehechtet, hab den Pfosten übersehen und mir den Kopf gestoßen. Das war das Spiel, das wir am höchsten verloren haben. Sieben zu null. Echt peinlich. Und wahrscheinlich hat Dennis sich tot gelacht, als ich ohnmächtig am Boden lag. Die Beule, die ich davon getragen habe, hat mich noch eine ganze Woche an meine gescheiterte Aktion erinnert.

»Tom, du fängst an!«

Ich seufze leise, dann beobachte ich Tom, der den Ball in die Richtige Position legt, kurz auf und ab springt und dann Anlauf nimmt.

Der Ball fliegt auf mich zu und ich hechte nach links. Das runde Leder trifft meine behandschuhten Finger und prallt zurück. Die Jungs rufen mir Lob zu und lachen über Tom, der Zähne knirschend zurücktritt, um Platz für Nick zu machen. Ich sage ja, ich kann fast alles halten. Selbst im Elfmeterhalten bin ich gut. Aber Dennis... der macht mich fertig. Das Spiel wird garantiert wieder eine genauso große Katastrophe wie die anderen. Und das ist wirklich nicht sonderlich aufmunternd.

»Na, du Arsch«, begrüßt mich Gerrit nach dem Training, als ich mit noch nassen Haaren vom Duschen aus der Umkleide komme. Er sitzt auf seinem Fahrrad und grinst mir breit entgegen. Gerrit ist mein bester Kumpel. Und er beleidigt mich gern, um mir seine Zuneigung zu demonstrieren.

»Hey«, sage ich und schlage ein, als er mir seine Hand hinhält.

»Wie war's?«, will er wissen, als ich mich auf seinen Gepäckträger schwinde und mich an seiner Hüfte festhalte.

»War super. Ich hab bis auf zwei Stück alle Elfmeter gehalten«, rufe ich ihm zu, nachdem er losgefahren ist und zwei alte Damen erschreckt, die er beinahe über den Haufen fährt. Gerrit und ich sind befreundet, seit wir im Kindergarten waren und wir uns eine Schlacht mit Buntstiften geliefert haben. Wer wäre nach so einem einschneidenden Erlebnis nicht gut befreundet? Wir gehen zusammen in eine Klasse und er holt mich eigentlich immer ab, wenn er Zeit hat.

Ich sehe zu, wie seine rotblonden Haare im Wind wehen.

»Spielt ihr nicht nächste Woche gegen Volkmarode?«, fragt er und schlingert leicht, als er über eine rote Ampel brettet und links abbiegt. Auf dem Dorf kann man sich so was leisten. Würden wir in der Stadt leben, dann wäre mindestens Gerrit schon längst tot. Er fährt immer wie ein Henker.

»Ja. Wird garantiert wieder ne Katastrophe«, gebe ich mürrisch zurück. Gerrit ist der einzige Mensch auf dieser Welt, der weiß, dass ich schwul bin. Und der weiß, dass ich in Dennis verknallt bin.

»Ach, du solltest ihn einfach aufgeben. So toll ist er nun auch wieder nicht«, ruft Gerrit mir über die Schulter zu, donnert mit dem Rad einen Hügel runter und mein Hintern tut schon ziemlich weh von seiner halsbrecherischen Fahrt, als wir endlich vor meinem Haus ankommen.

»Du kannst das nicht beurteilen, du stehst auf Brüste und hohe Stimmen«, werfe ich ihm vor und reibe mir kurz mein Hinterteil, nachdem ich abgestiegen bin. Gerrit schwingt sich grinsend vom Sattel und stellt sein Rad an unsere Hauswand, ehe er es abschließt.

»Er sieht aus wie ein Waschlapfen mit seinen blonden Löckchen«, meint mein bester Freund schulterzuckend. Ich schnaube.

»Du siehst aus wie ein brennendes Streichholz«, erkläre ich ungerührt. Gerrit lacht dröhnend, haut mir auf den Rücken und folgt mir dann durch die Haustür in den Flur.

»Ich bin zu Hause!«, rufe ich in keine bestimmte Richtung.

»Aber ehrlich mal. Was findest du eigentlich an ihm? Dass er ein guter Stürmer ist, kann doch nicht alles sein«, meint er, während wir die hölzerne Treppe hinauf steigen und in mein Zimmer gehen.

»Keine Ahnung. Wir haben uns früher immer gut verstanden, als er noch in unserer Mannschaft war. Er ist witzig, sieht gut aus... ich mag ihn einfach, man! Ich frag dich doch auch nicht, was du an deinen Bräuten gut findest«, erkläre ich ungehalten und Gerrit grinst mich breit an. Er hat eine Zahnlücke zwischen den Schneidezähnen und sein Gesicht ist praktisch kaum zu erkennen unter all den Sommersprossen. Die Mädchen finden Gerrit irgendwie gut und er bumst alle Nase lang irgendeine andere.

»Ich bin in meine Bräute, wie du sie nennst, ja auch nicht verknallt. Ich knalle sie nur.« Er lacht über seinen eigenen Wortwitz und boxt mich leicht, als ich schmunzelnd die Augen verdrehe.

»Ich bin dafür, dass du den Rückzug nach vorne antrittst! Sag es ihm einfach. Wenn er dich danach verprügelt, mach ich ihn fertig. Und dann bist du es endlich los und kannst dich den wichtigen Dingen im Leben widmen«, schlägt er vor und wirft sich auf mein altes, leicht schief stehendes Sofa.

»Wichtige Dinge? Wie Mädchen zu vögeln?«, erkundige ich mich amüsiert und setze mich neben ihn.

»Du könntest auch Jungs vögeln, wenn du dich für Mädchen kein bisschen erwärmen kannst«, schlägt Gerrit großzügig vor. Ich schnaube nur und reiche ihm einen der Controller für meine Playstation. Das hilft bestens gegen den Frust. Eine Runde zocken mit dem besten Kumpel, der einem nebenbei absolute hirnrissige Tipps für eine bessere Lebensführung gibt.

»Aber mal im Ernst... ich kann ihm das nicht sagen! Wenn ich Pech habe, weiß es

danach die ganze Mannschaft und dann... werden sie mich lynchen! Oder aus der Mannschaft kicken. Und dann muss ich das Dorf und die Mannschaft wechseln«, gebe ich zu bedenken.

Gerrit legt seine Füße auf meinen ramponierten Couchtisch.

»Ehrlich mal. Angriff ist die beste Verteidigung, man. Glaubst du, ich wäre bei den Mädchen so beliebt, wenn ich mich immer nur nervös in einer Ecke rumdrücken würde? Einmal im Leben könntest du auf mich hören.«

»Ich hab schon mal auf dich gehört und eine Kuh umgeschubst, wenn du dich dran erinnerst. Danach wurde ich von einem wütenden Bauern über vier Felder gejagt und bin in einen Bach gefallen«, erinnere ich ihn an das eine Mal, als uns – betrunken wohlgermerkt – langweilig war und Gerrit diese Idee mit den Kühen hatte.

»Du musst zugeben, dass es witzig war«, gibt er zu bedenken.

Mein bester Freund hat eine Klatsche.

Aber vielleicht hat er dieses eine Mal ja wirklich Recht. Ich habe immerhin noch eine Woche Zeit, mir darüber den Kopf zu zerbrechen, ob ich mein Todesurteil unterschreiben möchte, oder ob ich mir mit meinen siebzehn Jahren doch noch zu jung dafür bin.

*

»Jetzt hört mir mal gut zu! Wir sind heute eindeutig die bessere Mannschaft! Noch 45 Minuten, um wenigstens ein Unentschieden zu schaffen. Drei eins ist noch gar nichts, das kriegt ihr locker hin! Ihr müsst nur hinten...«

Mein Gehirn schaltet ab. Dennis hat schon wieder drei Tore gelandet. Kein anderer in seiner Mannschaft kriegt bei mir einen Ball ins Tor, aber Dennis... Ich muss mich zusammen reißen. Ich muss mich mehr konzentrieren! Wenn ich es wirklich schaffen sollte, einen von Dennis' Schüssen zu halten, dann sage ich es ihm nach dem Spiel. Da das vermutlich nicht passieren wird, werde ich weiter leben. Spätestens nach dem Abi höre ich auf in diesem Verein Fußball zu spielen und dann werde ich Dennis sowieso nie wieder sehen. Das kann nur gut für mich sein.

Seufzend erhebe ich mich, als Steffen mit seiner Standpauke fertig ist und folge den anderen hinaus aufs Spielfeld. Gerrits rotblonde Haare erkenne ich auch von weitem. Er steht immer in der Nähe meines Tores und feuert mich an. Mama sagt immer spaßhaft »Das muss Liebe sein«. Da kann ich nur lachen. Gerrit wird vermutlich nie verknallt sein. Er scheint ein natürliches Abwehrsystem gegen so was zu besitzen. Ich dehne mich ein bisschen, während meine Jungs den nächsten Angriff ausführen. Dennis' Locken wehen im Wind und ich beobachte ihn.

Damals, als wir auf Mannschaftsfahrt an der Ostsee waren, haben wir alle zusammen nackte Frauen aus Sand gebaut. Ich hab brav mitgemacht, um den Schein zu wahren. Dennis schien von der Idee damals auch nicht so begeistert gewesen zu sein. Aber er hat für die anderen Muscheln gesucht, damit sie Münder und Nippel zum drauflegen hatten. Hin und wieder ist es ziemlich peinlich ein Junge zu sein.

Ich hab ihn damals beobachtet, wie er herum gesucht hat. Er hatte kein T-Shirt an und seine Haut war nass, weil wir uns vorher in die Brandung gestellt hatten. Ich weiß noch genau, dass ich jeden einzelnen Wassertropfen auf seinem Oberkörper beneidet habe. Das ist ganz schon panne und das weiß ich auch.

Dennis hat auch nie über Schwulen- oder Frauenwitze gelacht. Darin sind die Jungs ganz groß. Vielleicht mochte ich ihn deswegen besonders. Er wirkt nicht so arg pubertär wie meine Mannschaftskameraden.

Hektisch tauche ich aus meinen Träumereien auf, als ich Gerrits Stimme von Spielfeldrand vernehme.

»Diesmal kriegst du ihn!«, brüllt er und alle in seiner Nähe starren ihn an. Ich muss lachen. Mein Blick fällt auf Dennis, der mit dem Ball auf mich zu gerannt kommt. Er sieht mich lachen und einen Moment lang wirkt er irgendwie verwirrt.

Ich kann das, ich kann das, ich kann das, ich kann das. Ich kann jeden verfluchten Ball halten, wenn ich das will.

Dennis holt mit dem Fuß aus und tritt gegen den Ball. Ich sehe ihn auf mich zukommen, aber ich rühre mich nicht und... der Ball geht ins Aus.

Verwundert richte ich mich auf und sehe zu Dennis hinüber, der scheinbar ziemlich wütend ist und auf den Boden spuckt.

»Haha! Dein Lachen hat ihn verwirrt, siehst du!«, ruft Gerrit mit begeistert zu und ich werfe ihm einen mahnenden Blick zu. Er reckt nur beide Daumen und grinst breit. Als ich Dennis wieder ansehe, starrt er abwechselnd zu mir und Gerrit und ich merke, wie ich rot anlaufe. Na toll. Er hat Gerrit gehört. Ich hasse mein Leben.

Das Spiel geht weiter und ich würde Gerrit gern eine telepathische Nachricht übermitteln, dass er die Klappe halten soll. Aber natürlich klappt das nicht und Gerrit denkt gar nicht daran, irgendwie etwas dezenter zu werden.

Allerdings scheint seine Verwirrungsstrategie zu funktionieren. Denn er hat es sich offenbar zur Aufgabe gemacht, mich jedes Mal zum Lachen zu bringen, wenn Dennis in die Nähe des Tors kommt. Und Dennis trifft einfach nicht mehr. Er trifft die Latte, den Pfosten, schießt über das Tor hinaus oder daran vorbei, oder er zögert zu lang vorm Schuss und lässt sich den Ball abnehmen.

Meine Mannschaft scheint von diesem schlechter spielenden Dennis unglaublich angespornt zu sein. Bald steht es tatsächlich drei zu drei und ich kann es kaum fassen. Das könnte das erste Unentschieden gegen Volkmarode sein. Dennis' Mannschaft scheint völlig verwirrt zu sein, nun, da ihr bester Stürmer plötzlich nur noch daneben schießt. Aber dann kommt er wieder auf mich zu, das Gesicht ausgesprochen entschlossen. Herrgott, ich liebe diese blonden Locken und den Leberfleck auf seiner rechten Wange und... er sieht so elegant aus, wenn er ausholt, um zu schießen.

»Tobi, du kannst das!«, schreit Gerrit. Ich atme tief durch. Dennis schießt. Ich hechte in die linke Ecke, reiße meine Arme hoch und der Ball wird von meinen Fingerspitzen abgelenkt und fliegt über das Tor hinaus. Ich falle hart auf die Erde, aber meine Freude lindert den Schmerz eindeutig.

Ich habe einen Schuss von Dennis gehalten! Durch das begeisterte Rauschen in meinen Ohren höre ich Gerrit jubeln.

»Noch fünf Minuten!«, brüllt Steffen von seiner Trainerbank, »Ein Tor schafft ihr noch!«

Ich hibbele wie ein Hamster auf Extasy in meinem Tor herum und beobachte das Geschehen. Wir können gewinnen. Wir müssen gewinnen. Ich hab einen Schuss von Dennis gehalten, dann können wir heute auch gewinnen.

Und tatsächlich: Nach fünf weiteren, ewig langen Minuten pfeift der Schiedsrichter

und ich und die Jungs brechen in Jubel aus. Steffen springt in die Luft und kommt über den Platz gerannt, um sich das Knäuel zu stürzen, das aus meinen Mannschaftskameraden besteht. Wir haben gewonnen. Das erste Mal. Ich drehe mich strahlend zu Gerrit um, der mir grinsend zuwinkt und mit dem Daumen in Richtung Dennis deutet, ehe er verschwörerisch zwinkert. Ich schlucke und sehe zu Dennis hinüber. Er wischt sich mit seinen Trikotsaum über das verschwitzte Gesicht und verlässt das Spielfeld.

Ich hatte mir vorgenommen es ihm zu sagen, wenn wir gewinnen. Mit hämmerndem Herzen lasse ich mir von meinen Mannschaftskameraden den Rücken tätscheln, dann verschwinde ich in Richtung Duschen. Wenn ich mich beeile, dann erwische ich ihn noch.

Ich dusche so schnell ich kann, höre mir ein paar Witze über männliche Genitalien an und lache gekünstelt darüber, ehe ich mich hastig abtrockne, umziehe und mein Zeug packe. Dann renne ich aus der Umkleide. Draußen sehe ich allerdings nur Gerrit, der mir grinsend entgegen kommt.

»Das war echt gei-«

»Wo ist er hin?«, frage ich und schüttele Gerrit leicht durch. Der lacht.

»Ist wieder auf dem Feld und kuschelt mit deinem Tor«, sagt er grinsend und klopft mir auf den Rücken. »Viel Erfolg.«

Er winkt mir noch zu und geht zu seinem Rad hinüber. Ich sehe ihm kurz nach, dann beginnt mein Herz wieder wie verrückt in meiner Brust zu poltern. Ich werd es ihm sagen. Ich kann es ihm nicht sagen. Oh man. Scheiße.

Ich fühle mich, als würde ich auf Rädern gehen, als ich mich langsam auf das Spielfeld zu bewege. Ich sehe seine blonden Locken schon von weitem. Tatsächlich sitzt er in dem Tor, in dem ich seinen Ball gehalten habe und lehnt am rechten Pfosten. Also mit dem Rücken zu mir.

Meine Beine fühlen sich an wie Pudding, als ich auf ihn zugehe. Das hier ist mein Gang zum Galgen. Ich hätte mich ebenso gut in einer Kloschüssel ertränken können. Oh mein Gott. Hilfe.

»Hey«, höre ich mich sagen und meine Stimme klingt ganz fern, als würde ich sie durch Watte hören. In meinem Kopf rauscht es.

Dennis zuckt leicht zusammen und dreht den Kopf zu mir herum. Seine rehbraunen Augen sehen mich an. Er scheint nicht überrascht zu sein, mich hier zu sehen.

»Hey«, gibt er zurück. Ich zögere, dann setze ich mich an den anderen Pfosten und sehe ihn nun direkt an.

Wieso muss er so gut aussehen? Ich würde zu gern einmal mit der Fingerspitze diesen Leberfleck berühren. Noch lieber würde ich ihn küssen. Oh man. Ich dreh sicherlich bald durch.

»Gutes Spiel heute«, sagt er und legt den Kopf schief, sodass ihm einige seiner blonden Locken in die Stirn fallen.

»Danke«, gebe ich mit belegter Stimme zurück. Ich hab seinen Ball gehalten. Scheiße, bin ich stolz auf mich.

Er sieht mich weiterhin an und mein Herz bricht mir garantiert gleich die Rippen.

»Es ist deine Schuld, dass ich nicht getroffen habe«, meint er plötzlich unvermittelt und ich blinzele verwirrt.

»Was?«

Dennis fährt sich durch die Haare. Irre ich mich, oder sieht er ein wenig... nervös aus? Oh Gott. Gleich bricht die erste Rippe, ich schwöre es.

»Dein Lachen... hat mich irritiert«, erklärt er. Sehe ich da einen Rotschimmer auf seinen Wangen? Ok... was hab ich schon zu verlieren? Gerrit hat gesagt, Angriff ist die beste Verteidigung.

»Wenigstens irritiert dich nur mein Lachen und nicht alles andere... so wie du mich immer komplett irritierst«, sage ich und versuche möglichst lässig zu klingen, als wäre es überhaupt kein Problem für mich, ihm das zu sagen. Seine braunen Augen weiten sich ein Stück.

»Wie... also...«, sagt er und bricht wieder ab. Mein Blick huscht kurz hinunter zu seinem Mund. Wahrscheinlich sterbe ich, wenn ich ihn nicht küssen darf. Nie, meine ich. Argh!

»Ich konnte ja nie einen deiner Schüsse halten. Weil... ich mich nie konzentrieren konnte, wenn ich dich angesehen hab«, sage ich und mein Herz klopft mittlerweile beinahe schmerzhaft. Das wäre eine tolle Schlagzeile. Siebzehnjähriger stirbt an einem Herzinfarkt in Fußballtor. Wunderbar. Ich wollte immer schon einen spektakulären Abgang.

Wir starren uns mindestens dreißig Sekunden lang an.

»Ok... und wieso... hat es dann heute geklappt? Mit dem... Halten?«, fragt er. Ich zucke die Schultern und wende den Blick ab.

»Vielleicht war Gerrit Schuld«, sage ich abwesend. Küssen, küssen, küssen... Mein Gehirn ist sehr hilfreich. Wirklich.

»Dein Freund?«, erkundigt er sich.

»Hmhm...«

»Dein... fester... Freund?«

Ich blinzele erneut und sehe ihn wieder an. Er hingegen starrt nun nach oben in den blauen Junihimmel.

»Nee. Mein bester. Nicht mein fester«, erkläre ich stumpf.

»Ach so. Ok.«

Wir schweigen wieder. So komme ich nie zu Rande. Den Wink mit dem Zaunpfahl hat er wohl nicht verstanden, oder er wollte ihn nicht verstehen. Also dann. Angriff!

»Ich hab mir vorgenommen, dass ich es dir sage, wenn ich einen deiner Bälle gehalten hab«, brabbele ich darauf los. Seine Augen huschen zu mir herüber. Oh liebes Herz, noch zwei Minuten, dann habe ich es ihm gesagt. Danach darfst du mich töten.

»Was sagen?«, fragt er. Ich hole tief Luft.

»Dass... ich dich... na ja... mag. Schon seit über einem Jahr. Eigentlich schon, seit ich neu in die Mannschaft kam. Eigentlich schon... seit ich... ach egal...«

»Nein! Nicht egal. Was wolltest du sagen?«

Klingt seine Stimme irgendwie aufgeregt? Dennis aufgeregt? Muss ich mir einbilden. Ich hab ihn noch nie aufgeregt erlebt.

»Seit ich dich das erste Mal gesehen hab«, gestehe ich und mein Gesicht läuft knallrot

an. Dennis starrt mich an wie eine Erscheinung. Jetzt hab ich mir schon mein eigenes Grab geschaufelt. Dann kann ich auch noch weiter machen.

»Und wenn ich jetzt versuchen würde, dich zu küssen, dann haust du mir eine rein, aber besser ich versuch's mal, als das noch Ewigkeiten mit mir rumzuschleppen.«

Gerrit wäre stolz auf mich. Ganz sicher. Noch stolzer wäre er, wenn er sehen könnte, wie ich auf allen Vieren zu Dennis rüber krabbele, um ihn nun zu küssen. Ich denke, ich werde Gerrit meine DVD- Sammlung vermachen. Ja, doch. Und vielleicht meinen Computer. Seiner ist schon so kaputt.

Und dann... ist sein Gesicht so nah, dass ich jeden goldenen Sprenkel in Dennis' Augen sehen kann. Mit zittrigen Fingern strecke ich meine Hand aus und berühre mit der Fingerkuppe meines Zeigefingers den Leberfleck auf seiner Wange.

»Will ich schon ewig mal machen«, nuschele ich undeutlich.

Ich bleibe in der Schweben, darauf wartend, dass er mich wegschubst, anbrüllt und dann zusammen schlägt. Aber Dennis tut nichts...

»Ich dachte... du wolltest mich küssen«, sagt er und nun klingt seine Stimme eindeutig kratzig. Mein Herz zerspringt gleich.

»Und ich dachte, du willst mir dann eine rein schlagen«, krächze ich. Er schüttelt kaum merklich den Kopf.

»Falsch gedacht«, flüstert er. Und dann überbrückt er einfach den letzten Abstand zwischen uns. Seine Lippen berühren meine und in mir explodiert jedes winzige Zellchen. Meine Lider schließen sich automatisch und mein Herz jubelt hämmernd. In meinem Magen kribbelt es und mein Kopf ist leergefegt. Seine Lippen sind weich. Ich rieche sein Duschgel und seine Wangen sind ganz hitzig, als ich meine Finger sanft darauf lege.

Küssen ist das Allerbeste. Besser als Fußball und besser als mit Gerrit Playstation zu spielen. Ich glaube, ich sterbe gleich. Vor Glückseligkeit, versteht sich.

Er schlingt seine Arme um mich und wir kippen seitlich auf den Rasen im Tor, während unsere Lippen sich gegeneinander bewegen, als hätten sie das schon immer tun wollen. Na ja, bei mir stimmt das ja auch. Seine Zunge an meinen Lippen schickt hunderte kleine Blitze durch meinen Körper. In meinem Kopf rauscht es. Ich bin sicher, dass Dennis mein Herz hämmern fühlt, so dicht liegen wir mittlerweile beieinander. Und ich kann es nicht lassen und schiebe meine freie Hand zwischen uns, taste nach seinem Brustkorb und erfühle seinen Herzschlag. Seiner ist genauso schnell wie meiner. Ich dreh durch. Kann es wirklich sein, dass Dennis mich auch...? Ich fass es nicht. Mein Gott.

»Heißt das...«, nuschele ich zwischen zwei Lippenberührungen, »dass du... mich auch...?«

»Hmhm...«

»Seit wann?«

»Seit damals... hab deswegen die Mannschaft gewechselt...«

Ich blinzele. Ist n Scherz, oder?

»Aber... wieso hast du nie was gesagt?«, platzt es aus mir heraus und er schmunzelt.

Scheiße, er sieht so gut aus.

»Wieso hast du nie was gesagt?«

Gute Frage.

Jetzt ärgere ich mich auf jeden Fall darüber. Dennis küsst mich noch mal und ich hab absolut nichts dagegen einzuwenden. Auf diesem Stück Rasen hab ich heute einen Ball von ihm gehalten. Und jetzt knutsche ich auch noch mit ihm. Das ist das beste Stück Rasen auf der Welt. Ganz klar.